

O. H. Großkreutz
Oberst a.D.

Bremen, den 28. Dezember 1950. *Absch*
Kohlhökerstrasse 53



An das

Deutsche Institut für Geschichte
der nationalsozialistischen Zeit
(13b) M ü n c h e n 22
=====

Reitmoorstrasse 29

Betr. Tageb. Nr. 1076/50
Fritsch-Krise Frühjahr 1938

Zu dem Fragebogen nehme ich wie folgt Stellung:

- Zu 1 und 2): nein,
Generaloberst v. Fritsch hat im Sommer 1939 handschriftliche Aufzeichnungen gemacht, die ich kurz vor Kriegsausbruch im Potsdamer Archiv General von Rabenau persönlich zur Aufbewahrung übergeben habe. Themen u.a.:
Hitler und ich; Göring und ich;
Der Heeresaufbau 1934 - 1938; Die Spitzengliederung;
Ich selbst habe auf Wunsch des Generalobersten keine Aufzeichnungen niedergelegt.
- Zu 3): General a.D. Siewert^s, Neustadt a. Rbge. Marktstr.34
General a.D. Hossbach, Göttingen
Rechtsanwalt Graf von der Goltz (Adr. kennt General Hossbach)
Frl. von Reitzenstein, Wasserburg, Bodensee (Damalige Sekretärin des Generaloberst)
- Zu 4): Graf Kielmansegg: Der Fritsch-Prozess 1938
General a.D. Hossbach: Zwischen Wehrmacht und Hitler
Gisewius: Bis zum bitteren Ende
Die Büch^{er} von Kielmansegg und Hossbach sind sachlich gehalten und entsprechen - soweit ich es beurteilen kann - den Tatsachen.
Das Buch von Gisewius enthält Darstellungen, die nicht den Tatsachen entsprechen. Leider habe ich das Buch, was ich vor längerer Zeit gelesen habe, nicht mehr zur Hand, um mich näher dazu äussern zu können.
- Zu 5): Nicht bekannt.
- Zu 6): Siehe unter 4)
- Zu 7): Der Stoff ist m.E. in dem Buch des Grafen Kielmansegg erschöpfend behandelt worden.
- Zu 8): General-Oberst v. Fritsch war zu unbequem, der Partei ein Dorn im Auge und nicht zu haben für die weitere politische Linie Hitlers, wie dieser sie bei seiner Besprechung am 5. 11. 37 entwickelt hat.

- Zu 9): Göring bzw. Himmler im Hinblick auf die Neubesetzung des Postens eines Kriegsministers.
- Zu 10): Die Uebernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht brachte diese vollkommen in die Hand Hitlers, insbesondere, nachdem durch die Verabschiedung des Generalobersten Beck der letzte ernsthafte Opponent in den Reihen des Heeres beseitigt war.

^{a) Entwicklung} Der 4. Februar 1938 ist somit als Beginn der katastrophalen Politik anzusehen, die Deutschland in den Krieg und damit ins Unglück führte.

- Zu 11): Nicht bekannt
- 14)

- Zu 15): Siehe Kielmansegg "Der Fritsch-Prozess"
Seite 114 u. 115

- Zu 16): Nicht bekannt

- Zu 17): a) Ich habe Generaloberst v. Fritsch im Sommer 1938 die Frage vorgelegt, warum er überhaupt auf die schamliche Verdächtigung hin dem Wunsche Hitlers nachgegeben und den Abschied eingereicht habe. Antwort: "Mit Hitler hätte ich, nachdem er mein Ehrenwort ausgeschlagen hat, so oder so nicht mehr zusammenarbeiten können."
Frage: "Warum haben Herr Generaloberst dann nichts gegen Hitler unternommen?"
Antwort: "Ich wollte um meiner Person willen Blutvergiessen vermeiden. Wer hätte in der breiten Öffentlichkeit, insbesondere in der Arbeiterschaft, geglaubt, dass es um mehr als meine Person ging. Hätte das Volk nicht geglaubt, es handelte sich um den Putsch eines ehrgeizigen, gekränkten Generals? Können Sie leugnen, daß die Masse des deutschen Volkes an Hitler glaubt und hinter ihm steht? Es ist doch nur ein sehr beschränkter Kreis, der die schurkischen MACHENSCHAFTEN dieses Abenteurers durchschaut. Und wie hätten Sie sich die weitere Entwicklung vorgestellt? Mit den Bajonetten ist ein Volk wie das deutsche nicht zu regieren. Eine Regierung muss heutzutage die Arbeiterschaft hinter sich haben. Dieses ist fraglos Hitler gelungen, und das ist nicht so bald und so leicht zu ändern. Wenn ich allerdings gewusst hätte, wie skrupellos dieser Mann ist und wie er mit dem Schicksal des deutschen Volkes Hazard spielt, hätte ich anders gehandelt und das Odium, aus egoistischen Gründen zu handeln, auf mich genommen. - "
- b) Ich habe im Sommer 1938 dem damaligen Oberstleutnant Siewert (1. Adj. Ob.d.H.) die Frage vorgelegt: "Ich verstehe nicht, daß Generaloberst v. Brauchitsch nicht die kommandierenden Generale versammelt und mit diesen zusammen Hitler vor die Alternative stellt: Entweder restlose Rehabilitation des Generaloberst v. Fritsch oder wir bitten um unseren Abschied." Antwort: "Sie werden es vielleicht nicht glauben, aber Hitler lässt

in einem solchen Falle Brauchitsch und die Generale gehen und setzt an ihre Stelle SA.- und SS.-Führer. Dann haben wir das mühselige Aufbauwerk des Generaloberst v. Seeckt zerschlagen und all das, was er aus der alten Armee in das neue Heer herübergerettet hat."

Meine Antwort: "Trotzdem halte ich diesen Weg für den richtigen. Ich glaube nicht, daß Hitler es sich leisten kann, in dieser Zeit (Tschechen-Krise!) die Generale gehen zu lassen. Wenn dieses Mittel vielleicht zum jetzigen Zeitpunkt einer Erpressung gleichkommt, so braucht man diesem Mann gegenüber m.E. keine Gewissensbisse zu haben. Im übrigen: Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende."

Zu ~~16)~~ Soweit mir bekannt, haben sich damals die Generale Ulex und Knochenhauer in ähnlichem Sinne gegenüber Generaloberst v. Brauchitsch geäußert, ~~soweit mir bekannt~~ mit dem Ergebnis, daß sie zum Herbst 1939 für eine Verabschiedung vorgesehen wurden.

Zu 18): Nein

Abschliessend mein Eindruck über den 4. 2. 1938 auf Grund der zahlreichen Gespräche mit dem Generaloberst Fritsch:

Hitler hatte ein wirkliches Vertrauensverhältnis mit Blomberg, während er Fritsch fachlich anerkannte, ihn menschlich jedoch als "undurchsichtig" und "reaktionär" ablehnte (bestätigt durch den damaligen Hauptmann Engel, Adj. d. Heeres beim Führer). Göring wie Himmler war das Verhältnis Hitler-Blomberg ein Dorn im Auge. Ob sie Blomberg die zweite Frau "zugeführt" haben oder die Kenntnis ihres Vorlebens als willkommenen Anlaß genommen haben, Blomberg zu stürzen, wird schwer zu ergründen sein. Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang, daß der spätere Feldmarschall Keitel die Blomberg-Akte vor Einleitung der Affäre durch Göring in den Händen hatte^{*)} und sie nicht Fritsch als rangältestem Offizier des Heeres vorgelegt hat. Hierdurch hat er versäumt, die Aufrollung der Angelegenheit von seiten des Heeres zu veranlassen und damit der weiteren Entwicklung eine ganz andere Wendung zu geben.

Nachdem Blomberg beseitigt war, wäre für Göring/Himmler die ganze Aktion nur unvollkommen gelöst worden, wenn Fritsch nicht auch beseitigt worden wäre. Daher wurde die ihm schon aus dem Jahre 1936 bekannte Fritsch-Akte aus der Schublade geholt und bereits am 15. Januar die Ueberprüfung der Belastungspunkte eingeleitet, während die Akte erst am 24. Januar Hitler vorgelegt wurde.

Ob evtl. Hitler die Wiedervorlage der Akte gefordert hat, um nach dem Fortgang Blombergs nicht Fritsch zum Reichskriegsminister ernennen zu müssen, ist möglich, aber nicht bewiesen.

Den Ausschlag, Fritsch bereits durch die Akte als belastet anzusehen und zu verabschieden, gab fraglos das Gespräch mit Blomberg anlässlich dessen Abschieds-Audienz am 27. 1. 1938, in dem Blomberg aus Rache gegen die Generale, die ihn angeblich hätten fallen lassen, Hitler vorschlug, selbst den Oberbefehl über die Wehrmacht zu übernehmen, und es als möglich bezeichnete, dass Fritsch homosexuell belastet sei.

**) vorgelegt durch Graf Helldorf*

Nachdem Blomberg bereits verabsäumt hatte, bei der Wahl seiner zweiten Frau die für einen Offizier selbstverständlichen Maßstäbe anzulegen, hat er hiermit endgültig die Rolle eines Totengräbers des deutschen Heeres übernommen.

Zum Schluss noch ein Wort zu der Ernennung des Generaloberst Frhr. v. Fritsch zum Chef des Artl.Regts. 12:

Der Generaloberst wollte zunächst ablehnen, da er wusste, daß es eine Verlegenheitslösung seitens Hitlers war. Er hat sich schliesslich dazu durchgerungen, diese Ehrung anzunehmen, um den Zwiespalt zwischen Offizierkorps und Hitler zu beseitigen, der durch die Fritsch-Krise und die unbefriedigende Lösung der Rehabilitierung ausgelöst war. Der Wunsch, die Einheit des Offizierkorps und die Schlagkraft des Heeres zu erhalten, stand bei ihm an erster Stelle und ließ alle persönlichen Ressentiments zurücktreten. Aus diesem Grunde hat er sich wohl auch nie abfällig über Generaloberst v. Brauchitsch mir gegenüber geäußert, obgleich er nach meinem Empfinden über dessen Verhalten im Sommer 1938 und sein mangelhaftes Eintreten zu Gunsten von Fritsch bitter enttäuscht gewesen ist.

Grossheut

O. H. Großkreutz
Oberst a.D.

Bremen, den 28. Dezember 1950.
Kohlhökerstrasse 53

Herrn

General a.D. P o e r t s c h
Deutsches Institut für Geschichte der
nationalsozialistischen Zeit
(13b) München 22

Reitmarstrasse 29

Dt. Institut z. Erf. d. Nat.-Soz.			
Eingeg. am		3. Jan. 1951	
Tgb. Nr. 1076		Auf.	
K	F		Akt

Betr. Tgb. Nr. 1076/50

Sehr verehrter Herr General!

Anliegend überreiche ich meine Stellungnahme zu dem Fragebogen betreffs der Fritsch-Krise 1938.

Leider habe ich meine Ausführungen infolge Zeitmangels nicht so überarbeiten können, wie ich es gern getan hätte. Ich bitte daher, die stilistischen Mängel zu entschuldigen. Auch sonst ist sicher manches lückenhaft. Für weitere Fragen stehe ich daher gerne zur Verfügung.

Indem ich hoffe, wenigstens einen kleinen Beitrag für die Aufklärung der damaligen Verhältnisse geleistet zu haben, verbleibe ich

Herrn Generals aufrichtig ergebener

Großkreutz

Entwurf

19.12.50

1076/50

Herrn
O.H. Großkreutz

Bremen
Kohlhöckerstraße 53

Lieber Herr Großkreutz !

Für Ihre Zwischenantwort auf den Fragebogen des Instituts und die Angabe der Anschriften meinen besten Dank!

Die Anschrift von Gen. Siewert erhielt ich vom Gen.Oberst Halder als Neustadt a. Rbg , Bez. Hannover, Marktstr.34. Ich weiß allerdings nicht, ob diese Adresse noch stimmt, und wäre Ihnen für eine Korrektur gegebenenfalls dankbar.

Ihrer Beantwortung des Fragebogens sehe ich mit Spannung entgegen . Mit meinen besten Wünschen für ein gutes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr und mit kameradschaftlichem Gruß bin ich

Ihr sehr ergebener

19/12

O. H. Großkreutz

Bremen, den 8. Dezember 1950
Kohlhökerstrasse 53

An das

Deutsches Institut für
Geschichte der Nationalsozialistischen Zeitz.Hd. von Herrn General a.D. Foertsch
(136) München 22
=====
Reitmorstrasse 29

Dt. Institut z. Erf. d. Nat.-Soz.

Eingeg. am 11. Dez. 1950

Tgb. Nr. 1076

Anl.

K

7

Akt

Betr. Tageb. Nr. 1076/50

Sehr verehrter Herr General!

Ich bestätige den Eingang des Schreibens vom 24. 11. 50 mit anliegendem Fragebogen. Selbstverständlich werde ich gerne zur Darstellung der ganzen Zusammenhänge in der Fritsch-Affäre beitragen, jedoch möchte ich noch um einige Tage Geduld bitten, da in meiner Firma zur Zeit Hochbetrieb ist und ich arbeitsmässig sehr in Anspruch genommen bin. Leider verfüge ich über keine Aufzeichnungen aus der damaligen Zeit, da mich Generaloberst von Fritsch gebeten hatte, hiervon Abstand zu nehmen. Verschiedene Aufzeichnungen des Generalobersten selbst habe ich kurz vor Kriegsbeginn an General von Rabenau persönlich ausgehändigt. Diese Aufzeichnungen scheinen leider nicht gerettet worden zu sein.

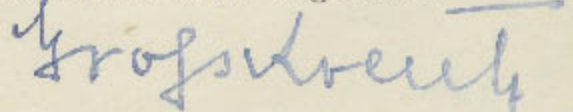
Wesentliche Aufschlüsse über die Vorgänge selbst gibt das Buch von Kielmannsegg "Der Fritsch-Prozess" und das Buch von General Hoßbach "Zwischen Wehrmacht und Hitler". Ich nehme aber als selbstverständlich an, daß diese Bücher dort vorliegen.

Für wesentlich halte ich die Mitwirkung von General Sievert, dessen Adresse ich beschaffen kann, falls sie dort nicht bekannt sein sollte. Ferner kann Frl. v. Reitzenstein, damals Privatsekretärin des General-Oberst, sicher einige nützliche Beiträge liefern, letzte mir bekannte Adresse (3 Jahre zurückliegend): Bei Herrn v. Canstein, Wasserburg a. Bodensee.

Den Fragebogen selbst darf ich baldmöglichst nachreichen. Inzwischen verbleibe ich mit aufrichtigsten Grüßen

Herrn Generals sehr ergebener

7



Boh

General a.D. Foertsch
in

25-55-8

Tgl. Nr. 1076/50

Entwurf

24.11.
50

Herrn
Oberst a. D. Großkreutz

Bremen
Kohlhökerstr. 53

Lieber Herr Großkreutz !

Zu anliegendem Fragebogen des Instituts darf ich Ihnen mitteilen, daß ich die Interessen der kreigs- und wehrgeschichtlichen Abteilung wahrnehme, und Ihnen versichern, daß eine objektive Darstellung der g nzen Zusammenhänge gesichert ist.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihre wertvolle Unterstützung nicht versagen wollten.

Mit kameradschaftlichsten Grüßen
Ihr sehr ergebener

Jan 11

Reg 25.11.50

Ld A K